

Reise ins Land der 1000 Seen

Landfrauen vom 30. April bis 8. Mai 2017 unterwegs im Norden Polens

Sonntag, 30.4.2017

Die Koffer waren verladen und der Bus konnte zeitig an diesem kalten, aber sonnigen Sonntagmorgen starten. Ziel der 31. Landfrauenreise war der Norden Polens mit Ermland und Masuren. Polen, ein Land mit fast 39 Millionen Einwohner liegt im Zentrum Europas und ist seit 2004 Mitglied der EU. Die Hauptstadt ist Warschau, eine lebendige und geschäftige Metropole an der Weichsel. Früher waren zwei Drittel der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt, heute sind es gerade noch 30 %. Angebaut werden hauptsächlich Getreide und Kartoffeln. Mittlerweile gibt es in einigen Gegenden auch Viehzucht von Schweinen, Rindern und Pferden.

Volker Bradatsch, langjähriger Fahrer der Reisegruppe, musste wegen Erkrankung leider kurzfristig absagen. So übernahm Dieter Rothhardt die Vertretung, ein ebenso erfahrener und freundlicher Busfahrer. Er steuerte sein Fahrzeug über die BAB Richtung Norden. Erste Rast mit traditionellem Frühstück war am Rasthof Eichelborn bei Erfurt. Weiter ging es über Berlin und um 17.30 Uhr wurde das erste Etappenziel, Stettin, erreicht. Die einstige Residenzstadt der Herzöge von Pommern liegt nahe der Odermündung an der deutsch-polnischen Grenze. Im Zweiten Weltkrieg war Stettin mit seinem wichtigen Kriegshafen Schauplatz massiver Bombenangriffe. Heute ist „Das Paris des Nordens“ eine moderne, weltoffene Hafenstadt mit Industrie, Handel und Hochschulen. Im Hotel angekommen ging die Zimmerverteilung zügig vonstatten. Nach einem kurzen Spaziergang und anschließendem Abendessen endete der erste Tag.

Montag, 1.5.2017

Um 8.00 Uhr stand der Bus abfahrbereit. Sonnenschein begleitete die Weiterfahrt entlang der Bernsteinstraße über Köslin und Stolp bis zur Dreistadt (Danzig, Gdingen, Zoppot) an der Danziger Bucht im Nordosten Polens. Landeinwärts schließt sich die Kaschubische Schweiz und östlich die Masurische Seenplatte an. Reiseführerin Alexandra erwartete die Gruppe am frühen Nachmittag an der Südmole. Zunächst stand ein Spaziergang durch den Hafen der Stadt Gdingen auf dem Programm. Die Stadt war noch vor 100 Jahren ein kaschubisches Dorf mit gerade mal 1000 Einwohnern. Die Besichtigung des beliebten Badeortes Zoppot mit der berühmten Seebrücke musste leider ausfallen, da trotz aller Bemühungen der Bus keinen Parkplatz fand. Wegen der polnischen Feiertage, 1. und 3. Mai, waren viele Einheimische und Gäste in der Stadt. Die Weiterfahrt bis zum Dom von Oliwa gestaltete sich dann ohne Schwierigkeiten. Das von Zisterziensern erbaute Kirchengebäude ist mit 107 m das Längste der Welt. Absolutes Highlight des Doms ist die Orgel mit 7876 Pfeifen. Die prachtvollen, barocken Schnitzelemente und beweglichen Figuren sind beeindruckend. Nach dieser letzten Besichtigung für heute fuhr der Bus zum Hotel in Danzig. Beim gemeinsamen Abendessen wurde über die Sehenswürdigkeiten des Tages nochmal ausführlich gesprochen.

Dienstag, 2.5.2017

Heute stand Danzig auf dem Besuchsprogramm. Mit 1,3 Millionen Einwohner die heutige Hauptstadt der Wojewodschaft. Nördlich vom Zentrum auf der Westerplatte begann am 1.9.1939 der 2. Weltkrieg. Der in den Hafen eingefahrene Panzerkreuzer „Schleswig-Holstein“ feuerte auf das von polnischen Soldaten besetzte Munitionslager. Danzig wurde fast völlig ausgelöscht. Der Stadtkern war bis zur Zerstörung ein Kleinod der Baukunst des Mittelalters und der Renaissance. Prachtige Häuserfronten prägten die Altstadt damals und heute. Der historische Kern der Stadt, mit seinen wertvollsten Bauwerken, wurde in der Nachkriegszeit detailgetreu und mit

großem Aufwand wieder aufgebaut. Das bekannteste Wahrzeichen der Stadt ist der Kran ein beeindruckendes Stadttor aus Backstein und Holz. Alles wird jedoch überragt von der gewaltigen Marienkirche. Im Innenraum können bis zu 25.000 Menschen Platz finden. Völlig überwältigt von den vielen schönen Eindrücken stand der Nachmittag zur freien Verfügung. Bei sonnigem Frühlingswetter luden kleine Cafés zum Ausruhen ein. Einige nutzten die Zeit zum Bummeln über den Langen Markt, andere zum Einkaufen von Souvenirs. Viele hatten sich noch für eine Rundfahrt mit einem Piratenschiff entschlossen. Empfangen wurde die Gruppe an Bord mit den Worten. „Wir begrüßen die Gäste aus Wiesbaden.“ Die Fahrt ging vorbei an der Danziger Werft bis zur Westerplatte und wieder zurück. Im Hotel wurde dann ein vorzügliches Essen, landestypische „Piroggen“ angeboten.

Mittwoch, 3.5.2017

Für den Vormittag war zunächst die Besichtigung der beeindruckenden Marienburg vorgesehen. Nach einer einstündigen Fahrt wurde die einstige Machtzentrale des Deutschen Ordens, Polens schönste und größte Burganlage, erreicht. Die Befestigungsanlagen erstrecken sich auf einer Fläche von 20 Hektar. Heute zählt die Marienburg zum UNESCO Weltkulturerbe. Nach der Besichtigung wurde auf das heutige Geburtstagskind angestoßen. Unterwegs Richtung Allenstein stieg Marius in den Bus. Als Reiseleiter begleitete er die nächsten drei Tage die Gruppe. Allenstein ist Grenzstadt zwischen Ermland und dem Oberland und seit 1999 Regierungssitz der Woiwodschaft Ermland-Masuren. Historisches Wahrzeichen ist die gotische Burg aus dem 14. Jahrhundert und das Hohe Tor, beides über Mauern mit der Stadt verbunden. Am späten Nachmittag wurde dann das prachtvolle Hotel „Roberts Port“ erreicht, das für die nächsten vier Tage das Domizil war. Ein modernes und familiär geführtes Haus, ruhig direkt am See gelegen. Komfortable Zimmer und ein angenehmes Ambiente erwarteten die Gäste. Ein abwechslungsreiches Buffet mit einheimischen Gerichten, lies keine Wünsche offen.

Donnerstag, 4.5.2017

Ein wolkenverhangener Himmel war nicht die beste Voraussetzung für den heutigen Tag. Mit Marius war eine Schifffahrt ab Hotelanleger nach Nikolaiken geplant. Hier holte der Bus die Reisegruppe wieder ab um die Fahrt über Johannsburg und Niedersee in die Johannsburger Heide fortzusetzen. Endlos und undurchdringlich erscheinen die Wälder, nur unterbrochen durch Flüsse, Kanäle und kristallklare Seen. Mit dem romantischen Fluss Kruttina gleicht die Landschaft einem Paradies. Auch der deutsche Journalist Klaus Bednarz, der in Ukta bei den Großeltern seine Kindheit verbrachte, schilderte in „Reise durch Ostpreußen“ das malerische Land. Der Abschied von dieser Märchenlandschaft fiel schwer. Jeder war in Gedanken mit den Eindrücken des Tages beschäftigt. Aber dieser sollte noch nicht zu Ende sein. Als Kontrastprogramm erlebten die Reisenden am Abend eine typisch polnische Bauernhochzeit. Der Bus fuhr die Gruppe nach Piecki zu „Eulalia“. Traditionsgemäß wurde zur Begrüßung ein Wodka serviert. Das abwechslungsreiche Programm mit Live-Musik, Tanz und Folklore-Darbietungen erfreute die Gäste. Landestypische Grillgerichte schmeckten allen. Starker Kaffee und Kuchen schlossen die Feier ab. Müde, aber gut gelaunt erreichten die Festbesucher das Hotel.

Freitag, 5.5.2017

Der heutige Programmpunkt war eine Rundfahrt durch die Seenplatte, eine einzigartige Naturlandschaft. Zeitig waren die Landfrauen abfahrbereit. Marius begrüßte die Gruppe mit einem Gedicht aus Masuren. Der Bus fuhr durch kleine Dörfer und lange Baumalleen bis zur Barockkirche „Heilige Linde“. Die Wallfahrtskirche ist eine der wichtigsten Pilgerstätten des Landes. Fasziniert waren die Reisenden von einem Orgelkonzert. Um die Mittageszeit wurde die Wolfsschanze, das ehemalige Führerhauptquartier erreicht. Eine weitläufige Anlage, aus gewaltigen Betonmassen, liegt mitten im Wald versteckt. Dort befinden sich auch die Überreste der

eingestürzten Baracke in der am 20. Juli 1944 Graf von Stauffenberg das missglückte Attentat auf Hitler verübte. Tief beeindruckt von dem Wahnsinn dieser Zeit verließ die Gruppe den Ort. Am Nachmittag stand noch der Besuch eines kleinen ostpreußischen Volksmuseums auf dem Programm. In idyllischer Natur begrüßte die Gastgeberin Frau Dickti die Landfrauen. Bei Kaffee und leckerem Streuselkuchen erzählte sie die Geschichte Ihrer Familie. Die Rückfahrt zum Hotel erfolgte über den Ferienort Lötzen. Das für den Abend geplante Grillbuffet fand wetterbedingt im Restaurant statt.

Samstag, 6.5.2017

Die Reisegruppe wurde vom Gezwitscher hunderter Vögel geweckt. Renata, die Reiseleiterin für den heutigen Tag begleitete die Ausflügler auf Ihrer Fahrt nach Elk, der Geburtsstadt von Siegfried Lenz. Von dort fuhr die Gruppe mit der Schmalspurbahn „Popp“ zum Waldpicknick in das kleine Dorf Sypitki. Das polnische Nationalgericht Bigosch wurde den Besuchern angeboten. Ein Spaziergang in den angrenzenden kleinen Ort nutzte ein Ehepaar um das Haus aufzusuchen, das einst Heimat der Mutter war. Nach einem kurzen Gespräch mit einheimischen Bewohnern und vielen Fotos brachte das historische Dampfross die Ausflügler wieder zurück. Bei Sonnenschein konnte ein kurzer Aufenthalt in Nikolaiken noch zum Einkauf oder Besuch eines Cafés genutzt werden. Den gemütlichen Abend verbrachten die Reisenden im Hotel.

Sonntag, 7.5.2017

Wehmütig nahm die Gruppe Abschied vom Hotel „Roberts Port“. Auch das ausgezeichnete Frühstücksbuffet tröstete über die bevorstehende Abreise nicht hinweg. Das zauberhafte Ambiente, die Gastfreundschaft und die hervorragende Bewirtung werden fehlen. Ziel der heutigen Fahrt war die Lebkuchenstadt Thorn. Seit 700 Jahren wird die kulinarische Spezialität gebacken. Viele Leckereien wurden mit nach Hause genommen. Christoph, der Reiseführer zeigte seine Stadt. Er war mit der Gruppe am Ufer der Weichsel verabredet. Thorn wurde im 2. Weltkrieg nicht zerstört und gehört zu den besterhaltenen mittelalterlichen Siedlungen Nordeuropas; gleichzeitig ist es UNESCO-Weltkulturerbe. Nach einem Rundgang durch die Stadt mit der gotischen Marienkirche, dem mächtigen Rathaus und dem Geburtshaus von Nikolaus Kopernikus wurde die Fahrt nach Posen fortgesetzt. Ein letztes gemeinsames Abendessen beendete den vorletzten Tag der Reise.

Montag, 8.5.2017

Heute stand die Heimreise an. Abfahrt in Posen bei eisigen Temperaturen war um 7.30 Uhr. Bis zum Grenzübergang Frankfurt/Oder ging die Fahrt zügig voran. Dann wurde auf der Autobahn bei Berlin ein Unfall gemeldet und der Busfahrer musste unfreiwillig einen Umweg fahren. Nach einer kurzen Mittagspause bei Lübbenau wurde die Rückfahrt fortgesetzt. Nach 9 Tagen und über 3000 km wurde Wiesbaden um 20.00 Uhr erreicht. Eine wunderschöne Reise mit vielen positiven Eindrücken ging zu Ende.

Ulrike Friedrich-Uhrig